

Café Conti freut sich über Spende

Der Rotary Club Weimar-Bauhaus sammelt 1200 Euro für den Jugendtreff in Schöndorf. Mit dem Geld soll der Außenbereich gemütlicher werden



Neue Luftmöbel für den Jugendclub: Die Jugendlichen aus dem Café Conti freuen sich über die 1200-Euro-Spende des Rotary Clubs Weimar-Bauhaus. FOTO: MARTIN FADINGER

VON FRIEDERIKE VOGEL

Weimar. „Als ich die E-Mail mit der Spendenankündigung bekommen habe, war ich sehr überrascht“, sagt Cornelia Wojcik, Sozialarbeiterin im Café Conti in Schöndorf. Am Freitag hat die Einrichtung für Kinder und Jugendliche einen Scheck über 1200 Euro bekommen, überreicht von Thomas Grimm, Präsident des Rotary Clubs Weimar-Bauhaus. Im Juli wurde Grimm zum neuen Präsidenten des Clubs gewählt, bei der Feier zur Präsidentschaftsübergabe sammelte er unter Gästen und Mitgliedern Geld für das Café Conti. „Das Projekt habe ich mir ausgesucht, weil ich den Fokus auf Einrichtungen legen will, die Aufmerksamkeit verdienen,

aber sonst nicht viel Unterstützung bekommen“, sagt Grimm.

Rund 30 Kinder und Jugendliche kommen regelmäßig ins „Conti“. Sie freuen sich über den überraschenden Geldsegen. Eine neue Musikbox, eine Sitzecke für den Außenbereich und ein Feuerkorb wurden bereits angeschafft und sorgen für gute Stimmung beim Grillfest, auf dem die Spende gefeiert wird.

Während auf dem Grill die Würstchen brutzeln, lümmeln sich die Jugendlichen auf den neuen Luftsofas. Kim (12) und Dana (13), die beide häufig nach der Schule in den Jugendclub kommen und an diesem Nachmittag zur Feier des Tages selbst gemachte alkoholfreie Cocktails an der Bar ausschenken, haben auch schon Ideen, was sonst

noch mit dem Geld passieren soll. Sie wollen die Räume des Café Conti neu gestalten, die Wände bemalen und mit neuen Motiven versehen.

Und etliche weitere Wünsche stehen auf der Liste: ein neuer Billardtisch, Material für die Fahrradwerkstatt und noch mehr Anschaffungen für den Außenbereich.

„Die Kinder wünschen sich ganz viel, aber wir müssen ihnen oft sagen, dass kein Geld dafür da ist“, sagt Wojcik. Das ändert sich jetzt. Trotzdem: Es sei gar nicht einfach, alles auf einmal auszugeben: „Sonst arbeiten wir ja auf Sparflamme“, sagt die Sozialarbeiterin. Aber gemeinsam würden sie jetzt ganz genau überlegen was am nötigsten gekauft werden müsse.